

Meerschweinchen: Schau‘ mir in die Augen, Kleines!

Für Tierhalter von Meerschweinchen sollte es selbstverständlich sein, die Tiere wöchentlich zu kontrollieren. Besonders das Gewicht sollte geprüft werden, da bei den putzigen Tieren schnell die Grammzahl purzelt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Zur Kontrolle gehört aber auch die Überprüfung der Augen.



© Antje Lindert-Rottke - Fotolia.com

Schnell ist es im Gehege passiert, dass kleine Raufereien mit Artgenossen oder spitze Heu- bzw. Strohhalme zu einer Verletzung und Entzündungen an den Hornhäuten (Keratitis) führen. Möglich, dass Eiter sich hinter den Augäpfeln ansammelt

aufgrund einer störenden Zahnwurzel. Aber auch Bindehautentzündungen können z.B. durch eine Allergie entstehen. Selbst ein grauer Star (Trübung der Augenlinse) kommt im Zusammenhang mit einer Zuckererkrankung beim Meerschweinchen vor.

Deshalb sollten Tierhalter den Meerschweinchen stets tief in die Augen schauen: Tränenfluss, Ausbildung einer Sekretrinne im Fell, verklebte Lider – **bei kleinen Veränderungen, ist es ratsam, zum Tierarzt zu gehen. So bleiben viele kostenintensive Komplikationen erspart.**

Zitat des Monats

„Wenn es im Himmel keine Hunde gibt,
gehe ich dort auch nicht hin!“
(Pam Brown, australische Schriftstellerin, geb. 1948)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

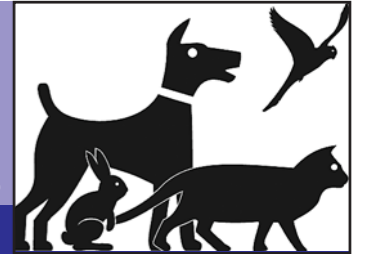
E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

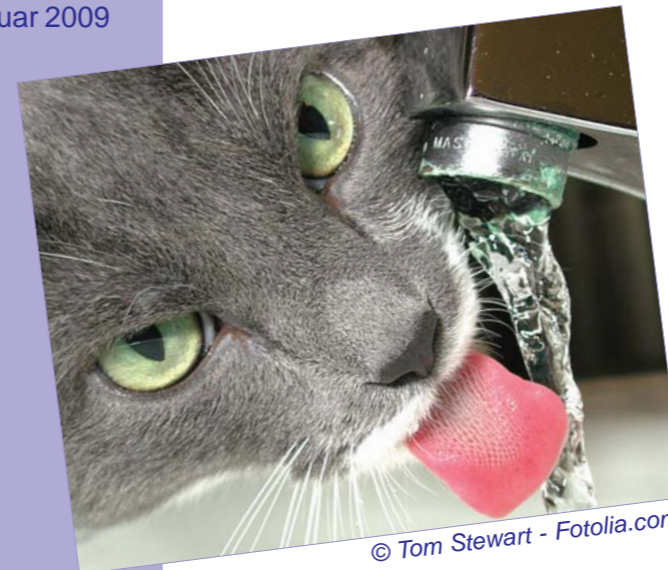
Alle Rechte
vorbehalten

Tier-
Punkt

Kleintierpraxis
Dr. Frank Hildenbrand
Heilbronner Str. 62
71229 Leonberg - 071 52 / 94 97 33



Februar 2009



© Tom Stewart - Fotolia.com

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ **Lebererkrankung:
Erste Signale**
- ✓ **Buchtipps:
Geheimnisse der Katze**
- ✓ **Blick-Punkt:
Wann wird es Sommer?**
- ✓ **Meerschweinchen: Schau‘
mir in die Augen, Kleines**

Anzeichen von Diabetes

Katze Ricky wirkt seit Tagen desinteressiert und schlapp. Als sie mit Frauchen schmust und gähnt, dringt ein süßlicher Geruch aus ihrem Maul. Doch Rickys zunehmender Durst, ihr trockenes Fell und vor allem ihr häufiges Urinieren bringt Frauchen zu dem Schluss, dass eine Untersuchung fällig sei.

Der Tierarzt stellt fest, dass die Anzeichen auf Diabetes mellitus hindeuten. Ob die schlanke Ricky tatsächlich zuckerkrank ist, kann er nur nach einer Urin- und Blutuntersuchung beurteilen. Für die Diagnose ist i.d.R. der hohe Fructosamin-Spiegel entscheidend. Der Blutzuckerwert ist kein sicherer Hinweis, da er bei Katzen auch stressbedingt ansteigt. Bei Ricky findet der Tierarzt Ketonkörper. Sie entstehen, wenn es zu viele Fettsäuren im Blut gibt und diese

chemisch verändert sind. Sie führen in ihrer Masse bei dem Tier zu Erbrechen und Schlapheit.

Ricky hat Mangel an Insulin, das Hormon der Bauchspeicheldrüse. Ihr Körper kann Fette, Kohlenhydrate und Aminosäuren nicht optimal für ihren Stoffwechsel nutzen. Deshalb ist bei Diabetes oft ein „enormer Appetit“ (Polyphagie) festzustellen. Durst rührt daher, dass die vermehrten Zuckermoleküle im Blut in den Harn treten, es zum häufigen Urinieren kommt; der Körper trocknet aus.

Die Früherkennung ist deshalb so wichtig, da Diabetes schwere Folgeerkrankungen verursacht, zum Beispiel Leberschäden, Nervenschädigungen und Bauchspeicheldentzündungen oder Geschwüre der Augen.

Lebererkrankung: Erste Signale erkennen

Der Mischling Bruno hat ein aufmerksames Herrchen. Schnell hat der Tierfreund bemerkt, dass Bruno nach einem Ballspiel allzu schnell er-



mattet ist. Er hechelt schneller als gewöhnlich. Aber auch sein Appetit ist nicht ausgeprägt wie sonst. „Das gibt sich wieder“, hofft Herrchen – doch als Bruno Erbrechen und Durchfall zeigt, lässt Herrchen ihn untersuchen. Übervorsichtig? „Nein, ganz und gar nicht“, heißt es in der Tierarztpraxis. Die Symptome sind unspezifisch, können aber auf eine Lebererkrankung hinweisen.

Da es der Leber anfänglich gelingt, Funktionsstörungen „zu kaschieren“ und ihr Regenerationsvermögen enorm ausgeprägt ist, fällt vielen Tierbesitzern die Erkrankung erst dann auf, wenn sie weit fortgeschritten ist. Durch die Ansammlung von Stoffwechselgiften kann es dann zu zentralnervösen Störungen wie

Krämpfen und auch zum Leberkoma kommen. Bei starker Abmagerung, aber auch bei Gelbfärbung von Augen und Schleimhäuten ist die Erkrankung schon weit fortgeschritten. Deshalb ist eine Früherkennung von immenser Bedeutung.

Ursachen einer Lebererkrankung

Die Ursachen einer Lebererkrankung sind vielfältig: u.a. Vererbung, chemische Präparate, Vergiftung, minderwertige Fette, Eiweißübersorgung, synthetische Zusatzstoffe bis hin zur körperlichen Überbelastung des Vierbeiners durch exzessiven Sport, gerade bei Jung-hunden.

Die Leber erfüllt zahlreiche Aufgaben. Ihr Ziel ist es, chemische Stoffe unschädlich zu machen und für die Ausscheidung vorzubereiten. Kohlenhydrate, Proteine und Fette werden auf-, ab- und umgebaut. Sie dient als Speicherorgan von Vitaminen, Eisen, Proteinen, Blut, Glykogen und produziert Verdauungssäfte sowie Gallenflüssigkeit.

Lebererkrankungen bei Hunden sind keine Seltenheit. Halten Sie deshalb Ihr Tier im Auge, damit sie erkennen, welche Verhaltensweisen nicht mehr der Norm entsprechen.

Buchtipp: Geheimnisse der Katze

Haben tatsächlich nur Kater eine rote Fellfarbe und ist jede weiße Katze taub? Mitnichten. Um „Populäre Irrtümer über Katzen“ geht es in dem Buch von Isabella Lauer. Interessant und schwungvoll geschrieben erläutert die Autorin, warum Maikätzchen nicht besser sind als andere oder dass Weibchen heutzutage nicht mehr sterilisiert, sondern kastriert werden und warum eine Katze als Wetterfrosch taugt.

Aber auch Sprichwörter klärt Lauer und zeigt auf, warum der Volksmund von einem Kater spricht, wenn nach einem feucht-fröhlichen Abend der Kopf brummt und weshalb viele davon sprechen, endlich „die Katze aus dem Sack zu lassen“.

Jeder Katzenfreund gerät bei diesem Buch ins Schmunzeln und ins Stauen, wenn er sich auf die Reise begibt, Legenden und Geheimnisse der Katze zu entdecken. Entzückende Zeichnungen runden das lesenswerte Buch ab.

Buchtipp des Monats:
„Populäre Irrtümer über Katzen“ von Isabella Lauer
Franckh-Kosmos Verlag,
12,95 Euro
ISBN
978-3-440-10716-4



Blick-Punkt: Wann wird es Sommer?

Mit großen Schritten bewegen wir uns etwas mildereren Temperaturen entgegen. Noch habe ich diesen Klimarhythmus nicht raus, aber ich vermute, dass zumindest in unseren Gefilden das Schneetreiben ein Ende hat. Ich hasse Schnee – diese furchtbar pulvrige Masse, die meine Pfoten mit Kälte attackiert! Bei jedem Schritt schüttele ich das Weiß ab, damit es nicht im Fell auftaut.

Meine Abneigung zu Schnee ist weitreichend, bin ich doch äußerst gerne an der frischen Luft, aber wenn die Flocken fallen, ist bei mir Schluss. „Komm Elvis, geh doch mal ein bisschen raus“, fleht Frauchen mich an. Ich schaue kritisch und wende mich dann demonstrativ ab.

Enttäuschung macht sich bei Frauchen breit – weil es die Leidtragende ist: Schließlich habe ich Langeweile. Gerne schleiche ich mich ins Büro und störe meinen Menschen an der Computertastatur, lege mich auf die Schreibunterlage. Üblich ist dann auch das Quängeln am Futternapf sowie die absolute Zerstörung des Baldriankissens. Und wenn mir nichts mehr einfällt, schnappe ich mir die Stoffmaus und schmeiß sie meinem Frauchen provozierend vor die Füße. Tja, der Winter ist halt nichts für mich. Ich bin eben ein Schönwetterkater . . .



Kater Elvis hofft auf bessere Zeiten.